

Armutsbekämpfung – Ein biblisches Modell

Brian Oldreive

Ausgehend von seiner persönlichen Erfahrung berichtet der Autor von der Entstehung eines Modells für nachhaltige Landwirtschaft in Simbabwe, das inzwischen mit Erfolg in vielen anderen Ländern zur Reduktion der Armut beigetragen hat. Er zeigt, wie dieses Modell aus einfachen biblischen Prinzipien erwachsen ist.

Brian Oldreive lebte als Farmer im Norden von Simbabwe. 1983 begann er mit Versuchen in ökologischer Landwirtschaft und gründete die Organisation Foundations for Farming (<http://www.foundationsforfarming.org>), um Bauern in Afrika und auf anderen Kontinenten dabei zu helfen, ihre Felder nachhaltiger zu nutzen und Hunger und Armut zu überwinden. Brian ist seit 47 Jahren verheiratet mit der Pädagogin Cath.

Dieser Artikel ist die deutsche Übersetzung seines Beitrags auf der CCD-Konferenz 2016. Der Stil des persönlichen Berichts wurde mit kleinen Bearbeitungen beibehalten. Übersetzung und Bearbeitung durch Meiken Buchholz.

Einleitung

Afrika ist der zweitgrößte Kontinent und ist mit dreißig Prozent der weltweiten natürlichen Ressourcen gesegnet. Damit übertrifft Afrika alle anderen Kontinente. Aber dennoch bringt es weniger als zwei Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts hervor.¹

Die Anzahl hoffnungslos armer und hungernder Menschen in Afrika wächst

¹ Der Autor bezieht sich hier auf die Zahlen des Berichts der Weltbank von 2012, wonach das weltweite Bruttoinlandsprodukt 70 Billionen USD beträgt, wovon 1,184 Billionen, also 1,7% in Afrika erwirtschaftet wurden.

und ebenso der Grad der Armut. Dies geschieht, obwohl in den letzten sechzig Jahren mehr als zwei Billionen USD an internationaler Hilfe nach Afrika flossen und trotz aller ausgeklügelten Entwicklungshilfe-Systeme, -Methoden und -Philosophien.

Die Weltbank hat vor Kurzem festgestellt, dass das Wirtschaftswachstum in Afrika das Wachstum in Ostasien überholt hat, und dass das Wirtschaftswachstum der am schnellsten wachsenden afrikanischen Länder deutlich über dem weltweiten Durchschnitt liegt. Die höchsten Kapitalrenditen in Entwicklungsländern sind in Afrika zu finden, und viele internationale Unternehmen erzielen wachsende Gewinne in den aufstrebenden Volkswirtschaften Afrikas.

Daraus folgt, dass der wachsende Reichtum auf einen kleinen elitären Teil der Gesamtbevölkerung begrenzt ist. Einige Wenige werden reicher, während die große Mehrheit ärmer und hungrier wird. Wir von *Foundations of Farming* glauben, dass wir von unserem Herrn beauftragt sind, etwas gegen diese Ungerechtigkeit zu tun. Ich möchte von unserer Arbeit in der Form von Geschichten erzählen. Denn das ist die Art, wie man in Afrika lernt, und so erreicht man am besten die Herzen, damit wir die Theorie in die Praxis umsetzen können.

Eine Geschichte über den Hintergrund von *Foundations for Farming*

Vor 30 Jahre, Anfang der 80er Jahre und lange vor dem Zusammenbruch unserer Volkswirtschaft, wurde ich plötzlich auf die Armut unseres Volks in Simbabwe aufmerksam. Nach der Universität hatte ich zwanzig Jahre lang Tabak angebaut. Nachdem meine Frau und ich dann 1972 Christen wurden, beschlossen wir auf Getreide umzustellen. Nach drei herausfordernden, prägenden Jahren, in denen wir unsere Farm verloren, bewirtschafteten wir die Farm einer Witwe. In dieser Zeit half Gott uns, ein ganzheitliches System der Direktsaat umzusetzen, das wir *Farming God's Way* nannten und das später als *Foundations for Farming* bekannt wurde. So wurden wir zu Pionieren der ökologischen Landwirtschaft in Afrika. Gott ermöglichte es uns, die ersten Farmer zu sein, die aus voller Überzeugung farbige Betriebsleiter auf den Farmen anstellten, welche bis dahin eine Bastion des weißen Rassismus gewesen waren. Heute schulen wir Menschen auf dem afrikanischen Kontinent in einem Management, das auf den Prinzipien der Treue und Haushalterschaft gründet.

Das Experiment beginnt

Anfang der 80er Jahre begannen wir auf zwei Hektar mit dem Anbau von Mais in Weizenstroh zu experimentieren. Dies war so erfolgreich, dass wir es innerhalb von zwölf Jahren schon auf 3.500 Hektar erweiterten, was damals (1995) das zweitgrößte private Getreideanbau-Programm Afrikas war.

Eine biblische Wahrheit wird ins Leben umgesetzt

Ich hatte um Weisheit gebetet und dann mit einem Versuch auf nur zwei Hektar Land begonnen, wo ich Mais in Wei-

zenstroh anpflanzte, ohne das Land abzubrennen oder zu pflügen. Wir erhielten auf den zwei Hektar eine erstaunliche Ernte von zwanzig Tonnen. Es war eines der ersten Male, dass in unserem Land zehn Tonnen Mais pro Hektar geerntet wurden. Von da an machte die Farm jedes Jahr Profit, wogegen wir in den Jahren zuvor, in denen wir noch 998 Hektar gepflügt und beackert hatten, Verluste schrieben.

In dem Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt. 25, 21-23) sagt Jesus: „Du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen.“ Diese einfache Wahrheit ist für viele, die unsere Methode praktizieren, eine große Ermutigung gewesen, wenn sie den Herausforderungen der Veränderung wie einem Riesen gegenüber standen.

Der Dienst an den Armen und Hungerigen startet

Es war ein großes Abenteuer, bei dem Gott uns eine wunderbar einfache Methode zeigte, die sehr geeignet ist für Kleinbauern in Entwicklungsländern. Wir fingen an, diese Methode an die Kleinbauern in unserer Nachbarschaft weiterzugeben und dann im ganzen Land, insbesondere in den Kooperativen für ehemalige Soldaten des Befreiungskrieges, die sich auf 58 weit verstreuten Zentren verteilen.

Während der Zeit, in der wir diese Menschen schulten, geschah immer ein enormer Anstieg des Ertrages (von 0,5 Tonne auf 7-8 Tonnen pro Hektar). Aber nach zwei oder drei Jahren gab es jedes Mal einen Einbruch. Zu dieser Zeit war ich aufgrund unseres persönlichen Erfolgs schon in einige andere Länder eingeladen worden und so bemerkte ich, dass das Wesen des Armutsproblems in unserem Land ähnlich auch in anderen Ländern Afrikas zu finden war.

Warum gibt es so viele arme Menschen in Afrika?

Ich bat Gott, mir verstehen zu helfen, warum es so viel Armut in Afrika gibt. Ich erkannte als einen Grund, dass die Menschen so treulos mit dem Land umgehen, das Gott jeder Nation als wichtigste Ressource gibt. Dies steht im direkten Widerspruch zu dem Gleichnis von den Talenten. Unser fruchtbarer Boden wird weggeschwemmt, und der Ertrag unseres Getreideanbaus stagniert seit 69 Jahr bei ungefähr einer Tonne pro Hektar, während er in Europa und Asien mehr als doppelt so hoch ist und die USA den Ertrag von 4,5 Tonnen auf mehr als zehn Tonnen pro Hektar gesteigert hat. Es ist ein Hohn, dass Afrika riesige Mengen an Nahrungsmitteln importiert, wenn wir doch die Ressourcen haben, um uns selbst zu ernähren und Lebensmittel in andere Länder zu exportieren.

Zum Zweiten sah ich, dass wir in Afrika eine Ausbeutungs-Mentalität haben. In unseren Betrieben „säen“ wir nicht in angemessenem Maß durch Investitionen aus. Stattdessen tendieren wir dazu,

...eine Ausbeuter-Mentalität, die möglichst viel Kapital aus dem Unternehmen abzieht.

möglichst viel Kapital aus unserem Unternehmen herauszuziehen. Dies ist eine sehr grobe Generalisierung und es gibt natürlich Ausnahmen. Aber ehrlicher Weise müssen wir zugeben, dass diese Feststellung oft zutrifft. Als tiefliegende Ursache hierfür sehe ich eine Selbstsucht, die nach meiner Überzeugung eine negative Frucht der durch Ahnenkult und Zauberei verursachten Angst ist, die in Afrika auf allen Ebenen der Gesellschaft und auch der Kirche weit verbreitet ist.

Daraus folgt für mich: Wenn die Wurzel unserer Armut aus Untreue und Selbstsucht erwächst, dann liegt die Antwort in

Treue und Uneigennutz, so wie Jesus es uns lehrt und vorlebt. Es klingt sehr einfach, aber der Fokus von *Foundations for Farming* liegt darauf, Demut, Treue und Uneigennutz zu lehren, in allem, was wir tun.

Wie reduzieren wir die Armut in Afrika?

Nach der Frage nach dem „Warum?“ fragte ich Gott nach dem „Wie?“ Die Antwort, die ich fand, überraschte mich zunächst selbst: „Bringe Afrika bei, Profit zu erwirtschaften!“ Denn ich verstand, dass es nur zwei alternative Wege fürs Überleben gibt, nämlich entweder durch „Betteln“ oder durch „Diebstahl“. Beide Wege aber führen letztlich in die Armut. Darum ist Profitabilität wesentlich. Sie ist die Frucht von „Treue“.

Wie lehren wir, Profit zu erwirtschaften?

Wieder entdeckte ich mit Gottes Hilfe einen einfachen Weg, Profitabilität zu lehren. Zunächst einmal gibt es drei Dinge, die wir tun müssen, um Profit zu erwirtschaften:

- Alles muss *zur rechten Zeit* gemacht werden.
- Alles muss „gut“ gemacht werden, das heißt *gemäß einem Standard*.
- Alles muss mit einem Minimum an „Abfall“ gemacht werden, d.h. *ohne Vergeudung*.

In Afrika sind wir bei den meisten Dingen sehr spät, unsere Standards sind die niedrigsten in der Welt, und wir verschwenden so viele Dinge wie Zeit, Wasser, Erde, Arbeit, Energie und Möglichkeiten. Wir machen Verluste auf allen Ebenen und in den meisten einheimischen Unternehmen. Wir müssen Gott darum bitten, uns zu helfen, unsere Werte und Ethik zu verändern. Die drei Prinzipien „zur rechten Zeit“, „gemäß

einem Standard“, „ohne Verschwendung“ können uns helfen, profitabel und erfolgreich zu arbeiten.

Wie setzen wir Theorie in die Praxis um?

Als wir nach einem sinnvollen und nachhaltigen Weg suchten, um diese Theorie in die Praxis umzusetzen, entdeckten wir in der Geschichte von Nehemia ein wunderbares Model für Jüngerschaft: Innerhalb von nur 52 Tagen alle Trümmer wegzuschaffen und die Mauer Jerusalems wieder aufzubauen, ist ein bautechnisches Wunder. In Neh. 8,10 erklärt Nehemia: „Die Freude am HERRN ist unsere Stärke.“ Darum haben wir zu den oben genannten drei Prinzipien ein viertes hinzugefügt: „mit Freude“. Wir haben erlebt, dass Produktivität und Standard wesentlich steigen, wenn wir das Konzept einer Arbeit „mit Freude“ einschließen, und daraus ist eine neue Arbeitsethik entstanden. Daher vertreten wir die Ansicht, dass wachsende Produktivität und Profitabilität dadurch entstehen, dass alles „zur rechten Zeit“, „gemäß einem Standard“, „ohne Vergeudung“ und „mit Freude“ getan wird.

Wir beten um die Veränderung unseres Landes

Wir arbeiten nun seit über dreißig Jahren mit den Armen und Hungernden. Obwohl es nur langsam und mit einem sehr kleinen Team begann, hat Gott heute ein erstaunlich begabtes und engagiertes Team zusammengefügt, das hilft, diese Vision weiterzuvermitteln und viele Menschen schult, die wiederum andere anleiten und das Erlernte auf den Feldern Simbabwe und darüber hinaus in 37 Ländern Afrikas und auf vier Kontinenten umsetzen.

Unter den Armen, die an unserem Training genommen haben, ist eine so nachhaltige Welle an Hilfe und Erfolg zu beobachten, dass die Minister für Landwirtschaft, für Bildung und für Gesundheit uns gebeten haben, *Foundations for Farming* in ihren Ministerien einzuführen. Der leitende Direktor der Gefängnisse hat uns gebeten, unseren Ansatz in allen Gefängnissen des Landes zu lehren, und der Polizeichef hat uns eingeladen, unsere Werte und Prinzipien an allen Polizei Stationen zu unterrichten.

Wir haben nicht die Finanzen, um all das umzusetzen. Die Absicht ist da und wir konnten einige Fortschritte machen. Eine Volkswirtschaft, die schneller zusammenbricht, als jede andere in der Geschichte, beginnt, sich in gewissem Maße nach Gottes Wegen und auf dem Fundament des Herrn Jesus Christus umzugestalten. Ihm Gehorsam gegen Ihn errichten wir mit *Foundations for Farming* Ausbildungszentren als Modellprojekte in so vielen Sprach- und Kulturgruppen, wie wir können, unter den Ärmsten der Welt in vielen Ländern.

Wir sehen, dass die Zahl der Arbeitslosen und Armen in allen Ländern steigt, nicht nur in Entwicklungsländern. Wenn ich in den Industrienationen unterwegs bin, sehe ich, wie mehr und mehr Menschen an ihrer Hoffnungslosigkeit und dem Verlust des Selbstwertes zerbrechen und nicht fähig sind, den Erwartungen der schnellen, erfolgsorientierten Welt zu entsprechen. Wir glauben darum, dass Gott uns einige Seiner Lösungen und Pläne gegeben hat, um auch „sich entwickelnden“ sowie „entwickelten“ Länder Heilung, Hoffnung, Glaube und Liebe zu bringen – insbesondere im Blick auf die kommende Zeit.

